



Text und Bild Cornelia Sigrist

Melanie und die japanische Kirschblüte

Die Berufsweltmeisterschaften 2007 finden vom 8.–21. November 2007 in Shizuoka, Japan, statt. Melanie Egger aus Kerns wird die Schweiz im Beruf Dekorationsmaler vertreten. Sie bereitet sich in der Firma Maler Hinter in Sachseln und mit Hilfe der Stiftung Swisscompetence, welche diverse Workshops organisiert, intensiv auf diesen Wettbewerb vor.

Die Sponsoren

Die Berufsweltmeisterschaften sind ein weltweit etablierter Anlass, der auf einer ständigen Organisation (WorldSkills) beruht und alle zwei Jahre durchgeführt wird. Ohne Sponsoren und Gönner ist eine Teilnahme jedoch nicht möglich. Dank folgenden Firmen kann Melanie Egger nach Japan reisen:

- Caparol Farben AG, 8604 Volketswil
- Bio-Strath AG, 8032 Zürich
- permafix, Permapack AG, 9401 Rorschach
- Berufsschule für Gestaltung Zürich, Fachklassen Malermeister, 8090 Zürich

Die Sophrologie

Die Schulung des körperlichen und geistigen Bewusstseins mittels Entspannungstechniken, Atemübungen und Visualisierungen soll eigene Heilkräfte mobilisieren und Automatismen durchbrechen helfen. Eingesetzt wird die Sophrologie vor allem bei Beschwerden, die durch Stress und andere psychische Spannungen verursacht werden.

Die Kernser haben einen Brauch: Ende November feiern sie jeweils «Samiglais-trinklä», den Einzug von St. Niklaus. In diesem Jahr, am 24. November 2007, werden sie vielleicht noch einen weiteren Grund zum Feiern haben: einen Podestplatz an den Berufsweltmeisterschaften von Melanie Egger.

Bis zur Heimkehr der Schweizer Delegation am Freitag, 23. November 2007, aus Japan, gibt es jedoch noch viel zu tun für die 21-jährige Kernserin. «Ich muss mich in den Hintern kneifen», sagt Melanie Egger, «die Japaner werden ihren Heimvorteil nutzen wollen». Doch nicht nur die stets starken Japaner, sondern insgesamt 14 Dekorationsmaler gilt es zu schlagen. Der Ge-

danke an die Konkurrenz macht ihr derzeit noch etwas Angst. Aber diese will sie zuhause lassen und in Shizuoka so arbeiten, wie sie jeden Tag ihre Aufgaben erledigt: «Immer das Allerbeste geben.»

Die Qualifikation

Damit Melanie Egger in Japan ihren Ansprüchen gerecht werden kann, muss sie Gold holen. «Jeder will die Goldmedaille gewinnen – ich auch!», sagt sie. Und man glaubt es ihr sofort. Die zierliche Obwaldnerin ist eine leidenschaftliche Malerin. «Ich wollte immer schon etwas Kreatives und Abwechslungsreiches machen, bei dem ich abends ein Resultat sehe.» In der



Berufs-WM-Teilnehmerin Melanie Egger: «Ich bin extrem pingelig, was die Arbeit anbelangt, und möchte diesen Anspruch an mich auch bei meinen Kunden erfüllen.»



Die Schweizer Delegation, welche an die Berufsweltmeisterschaft 2007 in Japan reist. Melanie Egger sitzt auf dem Pferd (2.v.l.).
(Foto: Swisscompetence)

Familie war der Grossvater Handwerker, das habe sie wohl inspiriert. Ein Glück, dass Maler Hinter in Sachseln, nicht unweit von Melanie Eggers Wohnort Kerns, zu der Zeit einen Lehrling suchte, als Melanie beschloss, Malerin zu werden. Wie gut sich die aufgestellte junge Frau während der Lehre entwickelte, bewies sie der breiten Öffentlichkeit erstmals im November 2006 an den Schweizermeisterschaften der Maler in Genf, wo sie sich die Silbermedaille sicherte.

Gewöhnlich reicht dieser Rang nicht, um an den Berufs-WM teilnehmen zu können. Da aber die amtierende Schweizermeisterin, Karin Hänni, die für die WM zulässige Altersgrenze bereits überschritten hat, rutschte Pferdennarrin Melanie nach.

Das Training

«Eine gezielte Vorbereitung ist für eine erfolgreiche Teilnahme an den World Skills Competitions unbedingt notwendig», sagt Ueli Künzi, Berufs-WM-Experte Maler. Mit einem intensiven Training wird die Voraussetzung geschaffen, innert vier Arbeitstagen eine anspruchsvolle Dekorationsmalerei zu erstellen,

um in den Medaillenrängen klassiert zu werden.

Dass der Traum vom Sieg nicht alles ist, was die Schweizer Delegation nach Japan mitnehmen soll, wurde Melanie Egger und den weiteren 39 Kandidaten an drei Vorbereitungswochenenden, organisiert von der Stiftung Swisscompetence, aufgezeigt. Neben der mentalen Stärke, welche die Equipe besonders im Sophrologie-Training (siehe Kasten auf S. 16) übte, und der körperlichen Fitness sind für die Berufsathleten auch der Zusammenhalt im Team, ein hohes Mass an Eigeninitiative und nicht zuletzt organisatorische Aspekte wichtig. Dabei ging es um typische Verhaltensweisen in der japanischen Kultur, Gepäckvorschriften und ähnliche Fragen.

Der Zieleinlauf

In Japan werden über 200'000 Besucher erwartet, welche die jungen Berufsleute bei ihrer Arbeit beobachten. Besonderes Augenmerk wird dabei zweifellos auf die freie Wandgestaltung von Melanie Egger fallen. Die Kernserin hat sich als Sujet für die 2,38 Meter hohe und 1 Meter breite Wand eine japanische Kirschblüte ausgesucht.

Dieses filigrane Geäst ist eines der wichtigsten Symbole der japanischen Kultur. Sie steht für Schönheit, Aufbruch und Vergänglichkeit. Die Zeit der Kirschblüte markiert einen Höhepunkt im japanischen Kalender und den Anfang des Frühlings.

Doch vor dem nächsten Frühlingsanfang steht in Kerns der St.-Niklaus-Einzug auf dem Programm. Und damit auch der von Melanie Egger – vielleicht mit einer Medaille um den Hals. ■

«Samiglaistrinklä» vom 24.11.07 in Kerns

Das «Samiglaistrinklä», wie es in Obwalden heisst, findet jeweils am letzten Schultag vor dem St. Nikolaustag (6.12.) statt. Grössere Gruppen von Schülern begleiten den St. Nikolaus und seine Dienerschaft den ganzen Tag und künden die Ankunft mit Kuhschellen (Trinklä, Treicheln) an. Um 18 Uhr versammeln sich alle Nikolausgruppen beim Schulhaus in Kerns und formieren sich zum Einzug mit St. Nikolaus ins Dorf. Wer eine Kuhglocke auftreiben kann, geht als Trinkler mit, die anderen reihen sich als Laternenträger ein.